

Einblick in den Digha-nikaya:

mit einer quantitativen Analyse der
Kammatthana, Gesprächspartner und Orte



Einblick in den Digha-nikaya: mit einer quantitativen Analyse der Kammattana, Gesprächspartner und Orte
von pamokkha

Version 2.0: 11.02.2017, Erstveröffentlichung am 01.02.2017

Alle Rechte vorbehalten, ©2017 München

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis	4
1. Einleitung	5
2. Zusammenfassung der 34 Lehrreden	5
Digha-nikaya 1: Das Priesternetz (Brahmajalasutta)	5
Digha-nikaya 2: Lohn der Asketenschaft (Samannaphala-sutta)	6
Digha-nikaya 3: Ambattho (Ambattha-sutta)	6
Digha-nikaya 4: Sonadando (Sonadanda-sutta)	7
Digha-nikaya 5: Kutadanto (Kutadanta-sutta)	8
Digha-nikaya 6: Mahali (Mahali-sutta)	8
Digha-nikaya 7: Jaliyo (Jaliya-sutta)	9
Digha-nikaya 8: Der Löwenruf (Mahasihanada-sutta)	9
Digha-nikaya 9: Potthapado (Potthapada-sutta)	9
Digha-nikaya 10: Subho (Subha-sutta)	10
Digha-nikaya 11: Kevatto (Kevatta-sutta)	10
Digha-nikaya 12: Lohicco (Lohicca-sutta)	11
Digha-nikaya 13: Dreiveden (Tevijja-sutta)	11
Digha-nikaya 14: Offenbarung (Mahapadana-sutta)	11
Digha-nikaya 15: Abkunft (Mahanidana-sutta)	13
Digha-nikaya 16: Abkunft (Mahaparinibbana-sutta)	14
Digha-nikaya 17: Der Große Herrliche (Mahasudassana-sutta)	15
Digha-nikaya 18: Scharenfürst (Janavasabha-sutta)	15
Digha-nikaya 19: Govindo (Mahagovinda-sutta)	15
Digha-nikaya 20: Das Fest (Mahasamaya-sutta)	16
Digha-nikaya 21: Sakkos Fragen (Sakkapanha-sutta)	16

Digha-nikaya 22: Die Pfeiler der Einsicht (Mahasatipatthana-sutta)	17
Digha-nikaya 23: Payasi (Payasi-sutta)	17
Digha-nikaya 24: Patikaputto (Pathika-sutta)	18
Digha-nikaya 25: Unter der Vogelfeige (Udumbarika-sutta)	18
Digha-nikaya 26: Der Kaiser (Cakkavatti-sutta)	19
Digha-nikaya 27: Voranfang (Agganna-sutta)	20
Digha-nikaya 28: Um klar zu werden (Sampasadaniya-sutta)	20
Digha-nikaya 29: Befriedigend (Pasadika-sutta)	21
Digha-nikaya 30: Merkmale (Lakkhana-sutta)	22
Digha-nikaya 31: Singalakos Ermahnung (Singala-sutta)	23
Digha-nikaya 32: Unversehrbarer Schutz (Atanatiya-sutta)	23
Digha-nikaya 33: Übereinkunft (Sangiti-sutta)	23
Digha-nikaya 34: Die Zehnerfolge (Dasuttara-sutta)	24
3. Orte der Lehrreden	24
4. Redner der Lehrreden und Adressaten	25
5. Stufenweg im Digha-nikaya	26
6. Verteilung der Kammatthana	27
7. Stromeintritt und Arahantschaft	29
Literaturverzeichnis	31

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Verteilung der Lehrredenorte	25
Abbildung 2: Verteilung der kammatthana	28

1. EINLEITUNG

Der Digha-nikaya oder die Längere Sammlung ist das erste Buch im Korb der Lehrreden. Dieser Korb wiederum steht an zweiter Stelle im Dreikorb (tipitaka) beziehungsweise dem Palikanon. Der Palikanon ist im Theravada, der buddhistischen Schule Birmas, Thailands, Sri Lanks usw., autoritatives Buddhawort. Die Lehrreden dieser Sammlung haben keine thematische Gruppierung, sondern sind einzig aufgrund ihrer Länge diesem nikaya zugeordnet worden.

2. ZUSAMMENFASSUNG DER 34 LEHRREDEN

Digha-nikaya 1: Das Priesternetz (Brahmajalasutta)

In diesem Sutta geht es um die 62 falschen Ansichten (miccha ditthi) der andersfährtigen Asketen zur Zeit Buddhas. Der Buddha spricht auch darüber, wie die acht Vertiefungen, die rupa jhana und die aruppa, die Basis für falsche Ansichten bilden (können).

Die Asketen lehren, dass die vier körperlichen Vertiefungen die Grundlage für den falschen Glauben legen, dass so das Selbst das vollkommene Wohlbefinden bei Lebzeiten erreichen kann. Die vier aruppa werden mit einem höheren Selbst identifiziert, welches jedoch bei Auflösung des Körpers vergeht.

Hier führt die direkte, persönliche Erfahrung der jhana eben nicht zur Abkehr und Weisheit, sondern verstärkt sogar noch die Unwissenheit (avijja).

Digha-nikaya 2: Lohn der Asketenschaft (Saman-naphala-sutta)

In diesem Sutta stellt Ajatasattu, König von Magadha und Sohn und Vatemörder des Bimbisara, zuerst die falschen Ansichten von andersfähr-tigen Asketen, wie Makkhali Gosalo, Purano Kassapo, Nathaputto vor. Nach-dem der Buddha deren Ansichten als falsch aufgezeigt hat, beschreibt er, welchen Lohn die Asketenschaft im Orden Buddhas bereits in diesem Leben trägt.

Als ersten Asketenlohn nennt der Erleuchtete, dass selbst ein König einen Asketen ehrerbietig begrüßt, ihm Kleidung, Speise, Lager etc. an-bietet. Also gelten auch die materiellen Dinge, die einem Asketen gegeben werden, als sein Lohn zu Lebzeiten. Nachdem der Buddha über die Tugend gesprochen hat, gibt er einige wundervolle Gleichnisse, um die fünf Hemmungen (nivarana) und die Vertiefungen (jhana) zu erklären und sie als sichtbaren Lohn der Asketenschaft zu bezeichnen.

Im Anschluss hieran spricht er über immer vortrefflichere Früchte des Asketentums, wie z.B. magische Kräfte, Erinnerung an frühere Leben, um dann mit dem höchsten Asketenlohn zu schließen: der Erleuchtung (bodhi).

Digha-nikaya 3: Ambattho (Ambattha-sutta)

In diesem Sutta befindet sich der Erwachte in einem Gespräch mit einem brahmanischen Priester. Dieser Priester soll im Auftrag seines Lehrers die 32 Merkmale eines großen Mannes am Buddha feststellen. Es ergibt sich dann ein Gespräch über die Abkunft und das Kastenwesen des alten Indiens.

Dieses Hängen an der Ungleichheit nimmt der Buddha zum Anlass einer Rüge. Wer sich durch Denken etc. bindet an Geburt, Herkunft, Kasten etc.,

der ist fern von der höchsten Bewährung in Wissen und Wandel. Nicht durch Geburt zeichnet man sich aus, sondern durch seine Taten.

Im letzten Verlauf der Unterhaltung zeigt der Buddha dem Priester auf, dass der Weg der Veden nicht zum Allerhöchsten führt, sondern eben nur die Lehre des Erwachten.

Digha-nikaya 4: Sonadando (Sonadanda-sutta)

Hier befindet sich der Erwachte in einem Gespräch mit einem brahmanischen Priester. Das Gespräch beginnt mit den Merkmalen eines Priesters. Der Wesenskern des Priesterseins ist nach Sonadando Tugend und Weisheit: „von Tugend umflossen ist ... die Weisheit, von Weisheit umflossen die Tugend“.

Der Buddha fährt nun fort, die Tugend und Weisheit zu erklären. Bei dieser Unterteilung ordnet er die vier jhana unter die Tugendkategorie. Die Vertiefungen selbst sind also ohne Weisheit. Sie können lediglich die Grundlage für Weisheit sein. Dies bedeutet, dass die Samatha-jhana nicht mit den Vipassana-jhana gleichgesetzt werden können.

Nach der vierten Vertiefung fährt der Buddha fort mit der Weiskheitskategorie und ordnet hier die Erinnerung an frühere Geburt, Erkennen des Karmaprinzips und die Gemüts- und Weisheitserlösung ein.

Die obige Argumentation beruht auf Neumanns Übersetzung und muss im Abgleich mit Walshes Übersetzung noch einmal genauer untersucht werden. Denn Walshe übersetzt genau umgekehrt und fügt folgende Anmerkung hinzu: „The jhanas are here put, not under morality (sila) but under wisdom

(panna) (RD). But their proper place is under concentration (samadhi), which is not specifically mentioned“¹.

Digha-nikaya 5: Kutadanto (Kutadanta-sutta)

Hier plant der brahmanische Priester Kutadanto ein großes Fest. Als Opfer sollen auch viele Hundert Tiere dienen. Nachdem der Buddha ein Erlebnis aus einem seiner früheren Leben schildert, entschließt sich der Priester, keine Lebewesen zu opfern.

Der Buddha fährt vor, dass es noch andere Opfer, Taten gibt, die sowohl weniger mühselig als auch reicher an Gewinn sind. So ein Opfer ist beispielsweise das tägliche Spenden von Almosen, Errichtung eines Obdaches für Asketen, Zufluchtnahme und Einhaltung der Tugendregeln. Ferner der Auszug in die Hauslosigkeit, Praxis der jhana und das Opfer mit dem höchsten Lohn ist die Wahnversiegung und Erlösung.

Hier zeigt sich schön, wie der Buddha manchmal altbekannte Begriffe, wie ‚Opfer‘ verwendet und ihnen einen neuen bzw. erweiterten Sinn gibt.

Digha-nikaya 6: Mahali (Mahali-sutta)

In diesem Sutta geht es zuerst um die Entwicklung von Wunderkräften. Im Anschluss weist der Erleuchtete daraufhin, dass dies nicht der Grund ist, warum im Buddhaorden das Asketenleben geführt wird. Er fährt fort, die vier Stufen der Heiligkeit darzulegen und den Edlen Achtfachen Pfad.

¹ (Walshe, 2012, S. 172)

Digha-nikaya 7: Jaliyo (Jaliya-sutta)

In diesem Sutta wird die vorangehende Lehrrede, Mahali-sutta, wiederholt.

Digha-nikaya 8: Der Löwenruf (Mahasihanada-sutta)

In diesem Sutta ist der Erwachte im Dialog mit Kassapo dem Nacktbüßer. Gleich zu Anfang stellt er klar, dass er nicht jede Askese ablehnt. Mit seinem himmlischen Auge nimmt er wahr, wie manche Asketen abgeschieden sind: manche in höhere Welten, manche in niedere Welten.

Und der Buddha erklärt, wie er manchmal mit den Lehren anderer übereinstimmt, manchmal aber auch nicht. Nachdem verschiedene Formen der Askese besprochen wurden, erläutert der Buddha den Reinheitswandel in seiner Lehre anhand der dreifachen Gliederung: sila, samadhi, panna.

Digha-nikaya 9: Potthapado (Potthapada-sutta)

In diesem Sutta befindet sich der Tathagata in einem Gespräch mit dem Pilger Potthapado über das Schwinden der Wahrnehmung. Der Buddha diskutiert das Schwinden der Wahrnehmung im Kontext der meditativen Vertiefungen. Er geht alle Vertiefungen – von den körperlichen bis zu den unkörperlichen – durch und zwar „immer weiter, immer weiter der Reihe nach bis an die Spitze der Wahrnehmungen“². Hier zeigt er deutlich, dass die aruppa, die unkörperlichen Vertiefungen, eine Fortsetzung und Erhöhung der körperlichen jhana sind.

² (Neumann, 1996, S. 131)

Direkt im Anschluss spricht er über Gedanken: „Gedanken dulden bekommt mir schlechter, keine Gedanken dulden bekommt mir besser; wenn ich nun eben weiter denken und unterscheiden wollte, würde mir diese Wahrnehmung untergehn und eine andere, gröbere Wahrnehmung aufgehn: wie, wenn ich also eben nicht mehr zu denken und nicht mehr zu unterscheiden versuchte“³.

In diesem Fortschreiten der Vertiefungen gehen nicht nur Wahrnehmungen auf und unter, sondern mit ihnen verbunden auch „zart empfundene Wahrheiten“ und gipfelt im Entschwinden. Und je näher man dem Entschwinden kommt, desto näher kommt man der Spitze der Wahrnehmung. Bevor verschiedene Arten des Selbst und die unmöglichen Fragen besprochen werden, schließt der Buddha diesen Gedankengang mit der Aussage, dass zuerst die Wahrnehmung aufgeht und erst dann die Erkenntnis.

Digha-nikaya 10: Subho (Subha-sutta)

Hier spricht Ananda über die dreifache buddhistische Unterweisung: in der heiligen Tugend, in der heiligen Sammlung und in der heiligen Weisheit.

Digha-nikaya 11: Kevatto (Kevatta-sutta)

Hier lehnt der Erwachte es ab, dass seine Mönche Wunder wirken, um die weißgekleideten Hausleute zu gewinnen. Er stellt dann die Wunder der Macht, der Vorzeige und der Unterweisung dar. Im zweiten Teil der Lehrrede wird ein Mönch vorgestellt, der durch unterschiedliche Konzentra-

³ (Neumann, 1996, S. 131)

tionsstufen (samadhi) immer höhere Götterwelten besucht. Als er schlussendlich bei Brahma angekommen ist, und ihm seine Frage vorträgt, wird er von ihm wieder zum Buddha zurückgeschickt. Denn nur der Erhabene hat die Antwort.

Digha-nikaya 12: Lohicca (Lohicca-sutta)

In diesem Sutta spricht der Buddha über die drei Arten von Meistern, die Tadel verdienen. Zuvorderst sind es die Meister, die lehren, obwohl sie selbst noch nicht das Ziel erreicht haben. Ferner, ein Meister, der sein Ziel erreicht hat, aber seine Schüler nicht auf ihn hören. Auch dieser Meister ist zu tadeln.

Digha-nikaya 13: Dreiveden (Tevijja-sutta)

In diesem Sutta spricht der Erhabene mit zwei Brahmanen über den Weg zu Brahma. Die Priester bestätigen, dass die Lehrer der Dreiveden und die Seher der Vergangenheit, nicht befähigt waren, mit Brahma in Kontakt zu treten. Daher vergleicht er die Dreivedenpriester mit Blinden. Er führt dies darauf hin zurück, dass die Priester vom ureigentlichen Priesterwege abgekommen sind.

Der richtige Weg zu Brahma führt über die Einhaltung der Tugend, Überwindung der Hemmungen und die Praxis der Göttlichen Verweilungen (brahmavihara).

Digha-nikaya 14: Offenbarung (Mahapadana-sutta)

In diesem Sutta spricht der Erwachte über frühere Daseinsformen. Er spricht über sechs Buddhas der Vergangenheit – Vipassi, Sikhi, Vessabhu,

Kakusandho, Kanagamano und Kassapo – und nimmt Vipassis Leben als Blaupause für das Leben aller Erleuchteten. Denn eines Buddhas Leben ist nach bestimmter Art.

Zum Beispiel die Weissagung durch die zeichenkundigen Priester, die 32 Merkmale eines großen Mannes und die Ausflüge mit den Begegnungen eines Alten, Kranken, Toten und eines samana. Diese Begegnungen veranlassen die Buddhas zur Aussage: „O Schande sag‘ ich da über die Geburt, da ja doch am Gebornen das Alter zum Vorschein kommen muß, die Krankheit zum Vorschein kommen muß, der Tod zum Vorschein kommen muß“⁴.

Mittels gründlichem und weisem Erwägen (yoniso manasikara) erkennt der Buddha dann, und zwar noch vor seiner Erleuchtung (bodhi), das Gesetz vom Bedingten Entstehen (paticcasamuppada). Gerade in diesem Sutta wird deutlich, dass der Konditionalnexus des Bedingten Entstehens sich über mehr als ein Leben erstreckt.

Nach diesem weisen Erwägen geht dem „Erwachten bei nie zuvor gehörten Dingen das Auge auf, die Einsicht auf, die Weisheit auf, das Wissen auf, das Licht auf“⁵. Aber erst jetzt fängt der Noch-Bodhisattva Vipassi mit der Einsichtsmeditation (vipassanabhavana) an.

In dieser Lehrrede kommt also zuerst das weise Nachdenken über die Paticcasamuppada und daran anschließend die Vipassana-Meditation mit der Frucht, dass ihm „bald ohne Hangen das Herz vom Wahne abgelöst“⁶ wird.

Der Buddha schließt mit der Weisung, dass seine Mönche nun zum Wohle der Götter und Menschen, jeder für sich allein, hinaus in die Welt geht, um die Lehre darzulegen.

⁴ (Neumann, 1996, S. 199)

⁵ (Neumann, 1996, S. 205)

⁶ (Neumann, 1996, S. 206)

Digha-nikaya 15: Abkunft (Mahanidana-sutta)

In diesem Sutta spricht der Ehrwürdige Ananda gleich zu Beginn seinen berühmten Ausspruch über das Abhängige Entstehen: „Erstaunlich, o Herr, außerordentlich ist es ... wie tief doch ... diese Bedingte Entstehung ist, und wie tief sie hinableuchtet: und gleichwohl scheint es mir, als ob sie ganz und gar offenbar wäre!“⁷.

Der Buddha fährt dann fort, die einzelnen Glieder des Konditionalnexus – von der Geburt bis hinab zum Gefühl – zu erklären. Jetzt fährt der Tathagata fort und beschreibt einen besonderen Konditionalnexus:

„aus Gefühl erfolgt Durst, aus Durst erfolgt Ersehen, aus Ersehen erfolgt Erlangen, aus Erlangen erfolgt Untersuchung, aus Untersuchung erfolgt Willensreiz, aus Willensreiz erfolgt Anklammern, aus Anklammern erfolgt Ergreifen, aus Ergreifen erfolgt Eigensucht, aus Eigensucht erfolgt Festhalten, infolge von Festhalten kommt es zu Wüten und Blutvergießen, Krieg und Zwietracht, Zank und Streit, Lug und Trug, gehn mancherlei böse, heillose Dinge hervor“⁸.

Bei der Erklärung des Bewusstseins macht der Buddha in dieser Lehrrede noch einmal explizit, dass sich der Konditionalnexus der Paticcasamuppada über mehrere Leben erstreckt indem er sagt:

„Wenn sich da etwa, Ananda, kein Bewußtsein in den Mutterleib herabsenkte, würde dann wohl Bild und Begriff [namarupa] im Mutterleibe gegenständlich werden können“⁹.

Im Mittelteil der Lehrrede geht es um verschiedene Auslegungen der Seele und um die ungehörigen Fragen. Im Schlussteil spricht der Buddha über die sieben Stätten des Bewusstseins und die acht Freiungen

⁷ (Neumann, 1996, S. 218)

⁸ (Neumann, 1996, S. 220)

⁹ (Neumann, 1996, S. 223)

(vimokkha). Im Kontext der Freiungen spricht der Buddha auch über die Meisterung der Meditation. Der Buddha scheint hier anzudeuten, dass die Freiungen auch zur bodhi führen.

Digha-nikaya 16: Abkunft (Mahaparinibbana-sutta)

In diesem längsten Sutta erinnert sich der Orden (sangha) an die letzten Tage des Erwichenen. Man sieht, wie der Buddha, von Ananda begleitet, von Ort zu Ort zieht und sich auf sein Abscheiden vorbereitet, um dann in die Erlöschung (parinibbana) einzugehen.

Mehrmals in dieser Sutte ruft der Buddha seinen Mönchen mit folgenden Worten die Lehre in Erinnerung:

„Das ist Tugend, das ist Vertiefung, das ist Weisheit; in Tugend ausgediehene Vertiefung verleiht hohen Lohn, hohe Förderung, in Vertiefung ausgediehene Weisheit verleiht hohen Lohn, hohe Förderung, in Weisheit ausgediehenes Herz wird eben von allem Wahne frei, und zwar vom Wunscheswahn, vom Daseinswahn, vom Nichtwissenswahn“¹⁰.

Hier findet sich auch der berühmte Ausspruch des Buddha, dass man sich selber als Leuchte, als Zuflucht nehmen soll indem man eben den dhammavinaya zur eigenen Leuchte macht. Und wie macht man dies: eben durch die Praxis von Satipatthana.

Buddhas letzte Worte beschreiben noch einmal das große Thema seiner Lehre: alle Erscheinungen müssen untergehen – und verursachen so Leiden – und unermüdlich mag die Jüngerschaft den Edlen Achtpfad gehen – denn so wird auch das Leiden untergehen. Einer der schönen Verse in dieser Lehrrede ist:

¹⁰ (Neumann, 1996, S. 237)

„Zarte Jugend, rauhes Alter,
Ob nun töricht, oder weise,
Ob es Arme sind, ob Reiche:
Todesuntertan ist alles“.

Digha-nikaya 17: Der Große Herrliche (Mahasudassana-sutta)

In diesem Sutta erinnert sich der Buddha an eines seiner vorangegangenen Leben als der König ‚Der große Herrliche‘. In teilweise ermüdendem Detail erläutert er Ananda seinen Palast etc. In der ersten Hälfte der Lehrrede werden philosophisch-religiöse Themen gar nicht besprochen. Erst in der zweiten Hälfte mit der Reflexion des Königs, dass sein momentaner Reichtum auf guten Taten vergangener Leben beruht, wird es etwas anspruchsvoller.

Digha-nikaya 18: Scharenfürst (Janavasabha-sutta)

Hier spricht zuerst der Buddha über die Themen Wiedergeburt und Karma. Im zweiten Teil der Lehrrede spricht der verstorbene König Bimbisaro u.a. über Kategorien des Dhamma, wie den drei Ausgängen ins Freie.

Digha-nikaya 19: Govindo (Mahagovinda-sutta)

Hier ist der Erleuchtete in einem Dialog mit dem Gott Fünfstrahliger, der eine Rede des Sakko über die acht Lobpreisungen des Buddha wiedergibt. Daran schließt sich eine Rede des Brahma über ein früheres Leben des Buddha an. Hier wird aufgezeigt, wie man zu Wandeln hat, um in Brahmawelten wiedergeboren zu werden. In diesem Kontext gibt es auch eine

Meditationsanweisung zu den brahmavihara, den göttlichen Verweilungsständen.

Zum Ende hin spricht der Buddha selbst und erläutert den Edlen Achtpfad als Asketenwandel zum Übersteigen des Weltlichen.

Digha-nikaya 20: Das Fest (Mahasamaya-sutta)

Hier beschreibt der Buddha in Versform die verschiedenen Götter, die zu einem großen Fest erschienen sind.

Digha-nikaya 21: Sakkos Fragen (Sakkapanha-sutta)

In diesem Sutta führt der Buddha eine Unterhaltung mit dem Götterkönig Sakko. Nach einem Lobpreis des Fünfstrahligen Gottes erscheint Sakko und fragt den Buddha, welche Fessel die Wesen ans Leiden bindet.

Der Buddha antwortet mit einer Stufenfolge: Fessel > Neid und Eigensucht > Lieben und Unliebem > Wille (chando) > Erwägung > Sonderwahrnehmungen (papanca).

Das Gespräch fährt fort indem der Buddha Dinge (dhamma) aufzeigt, die entweder zu tun oder nicht zu tun sind. Sie sind zu tun, wenn dadurch das Unheilsame gemindert wird und das Heilsame sich mehrt. Für das Nicht-tun gilt der Umkehrschluss. Er benennt folgende Dinge Fröhlichkeit, Traurigkeit, Gleichmut, dreifacher Wandel und die Sinne und sagt, sie sind von doppelter Art. Ihre doppelte Art ist die Unterscheidung zwischen tun und nichttun. Demnach ist Traurigkeit zu tun, wenn sie Heilsames mehrt und Unheilsames mindert. Formen mit dem Auge wahrzunehmen ist zu tun, wenn sie ebenso wirken.

Diese Vorgehensweise bedarf allerdings einer bereits entwickelten Achtsamkeit. Andernfalls wird man nicht direkt und schnell erkennen können, wie sich das Heilsame/Unheilsame ändert.

Digha-nikaya 22: Die Pfeiler der Einsicht (Mahasati-patthana-sutta)

In diesem Sutta lehrt der Tathagata den direkten, den geraden Weg zur Erlöschung des Leidens. Diese Lehrrede, mit der kleinen Schwester in der Mittleren Sammlung, ist die Grundlage für die Satipatthana Vipassana Meditation. Und ist daher eine der wichtigsten Sutten überhaupt.

Den Weg, den der Buddha uns hier lehrt, ist u.a. gerade und direkt, weil er nicht den Umweg über die samatha jhana, Vertiefungen der Gemütsruhe, macht. Zum Ende der Lehrrede findet sich eine ausführliche Beschreibung der vier Edlen Wahrheiten. In diesem Kontext definiert der Erleuchtete auch einige wichtige Begriffe, wie Geburt und Sterben, die für das Verständnis des Bedingten Entstehens sehr wichtig sind.

Daher ist diese Lehrrede nicht nur vom höchsten Interesse für die Praxis der Lehre, sondern auch für die Theorie.

Digha-nikaya 23: Payasi (Payasi-sutta)

Hier führt der Mönch Kumarakassapo mit dem Kriegerfürsten Payasi ein recht ermüdendes Gespräch über Karma und Wiedergeburt. Gegen Ende weist der Ehrwürdige daraufhin, dass bei einer Tat auch der Empfänger, und nicht nur der Wille (cetana), Einfluss auf die Frucht (vipaka) hat: „wo die Empfänger rechte Ansicht haben ...“.

Digha-nikaya 24: Patikaputto (Pathika-sutta)

Hier spricht der Erleuchtete über das Wirken von Wundern und den Voranfang. Der Buddha macht klar, dass überirdische Machtbezeugungen nichts mit der Lehre des Buddha zu tun haben. Sie sind der Leidensversiegung nicht dienlich. Nichtsdestoweniger zeigt er in diesem Sutta gleich mehrfach Machtbezeugungen: das Sehen in die Zukunft, in der Luft schweben und Erzeugen eines Strahlenglanzes.

Im Kontext des Voranfangs spricht er über die buddhistische Auffassung der Weltenentstehung und verschiedene Götterwesen.

In dieser Lehrrede stellt der Buddha eine ganz wunderbare rhetorische Frage: „Würde wohl, Sunakkhatto, der Vollende ein Wort gesagt haben, das da zweideutig wäre?“¹¹. Dennoch finden sich heutzutage Textstellen, die zweideutig sind und bei denen wir auf die Interpretation durch die klassischen Kommentare, die die Eineindeutigkeit wiederherstellen, angewiesen sind.

Digha-nikaya 25: Unter der Vogelfeige (Udumbarika-sutta)

In diesem Sutta weist der Buddha zu Beginn den Pilger Nigrodho daraufhin, dass er ihm den Dhamma nicht lehren kann, weil es für jemanden „ohne Deutung, ohne Geduld, ohne Hingabe, ohne Anstrengung, ohne Lenkung“¹² schwer zu verstehen ist. Damit setzt der Buddha diese Merkmale als Fundament für seine Lehrnachfolger.

Anstatt über das Urasketentum zu sprechen, setzt sich der Dialog über die Buße und Abscheu des Nigrodho fort. Es werden verschiedenste

¹¹ (Neumann, 1996, S. 434)

¹² (Neumann, 1996, S. 449)

Selbstkasteiungspraktiken, die ja auch noch im heutigen Indien verbreitet sind, besprochen und der Tathagata weist daraufhin, dass sie nicht zum Letzten führen und wie und wo sie durch Schlacke verunreinigt sind.

Nachdem er so die Fehler aufgezeigt hat, fährt er fort, wie rechte Buße geübt wird: gezügelt in Zucht (kein Töten, kein Stehlen, kein Lügen, kein auf Ereignisse hoffen), dann Zurückdrängen der fünf Hemmungen, den Schlacken des Geistes, und Praxis der Göttlichen Verweilungen, Erinnerungen an frühere Leben und Erkennen des Karmaverlaufs von abgeschiedenen Wesen. So ist die „Buße und Abscheu auf das Höchste gestiegen“. Nicht aber führt er in die Lehre des Erwachten ein.

Digha-nikaya 26: Der Kaiser (Cakkavatti-sutta)

In diesem Sutta kündigt der Erhabene das Kommen des Buddha Metteyyo an. Zuvor gibt er aber erst einen Rückblick in die Vergangenheit und dann einen Ausblick in die Zukunft.

Hier zeigt er auf, wie das Einhalten der Tugendregeln Einfluss auf die Lebensdauer der Menschen hat. Deren Lebensdauer reicht von zehn bis 80,000 Jahren. Recht eindrucksvoll erläutert der Tathagata, wie volkswirtschaftliche Missstände gesellschaftliches Elend in Gang setzen können.

Der zukünftige Buddha Metteyyo (Sanskrit Maitreya) wird Auftreten, wenn die Menschen wieder 80,000 Jahre an Lebensdauer haben. Er wird das gleiche Urasketentum lehren, wie der Buddha unserer Zeit. Jedoch wird er eine Jüngerschar von einigen Tausenden haben, wohingegen unser Buddha von sich selbst sagt, nur eine Jüngerschar von einigen Hunderten zu haben.

Digha-nikaya 27: Voranfang (Agganna-sutta)

In diesem Sutta spricht der Erleuchtete über das Kastenwesen in Indien, wie man durch Geburt entweder Krieger, Priester, Bürger oder Bauer ist. Der Buddha lehrt dann, anhand seines Ordens, wie jemand sich eben nicht durch Geburt, sondern durch seine Taten auszeichnet.

Dann setzt er das Gespräch fort und bespricht die Genesis, die buddhistische Weltenentstehung, welche mehrmals in der Längeren Sammlung thematisiert wird. Die Genesis ist erst einmal ein Verfall und folgt dann nach dem Tiefpunkt wieder einem Aufwärtstrend in dem die Wesen immer länger leben und wieder strahlender werden. Dann ballt sich die Welt zusammen und irgendwann später ballt sie sich wieder auseinander und alles, der Voranfang, fängt erneut an.

Im Kontext der Genesis spricht der Erhabene davon, wie manche Geistliche, die im Wald lebten, nicht in der Lage waren, eine meditative Praxis aufzurichten. Sie zogen dann aus dem Wald in die Nähe der Dörfer und begannen mit dem Verfassen von Schriften. Dies wurde zur damaligen Zeit als minderwertig erfasst und gilt heutzutage, nach weiterem Verfall, als höherwertig. Zur Zeit Buddhas hatte es sich also schon verkehrt, und die Meditation galt als minderwertig und das Schrifttum als hochwertig. Buddha schließt mit einigen Worten zum Karma.

Digha-nikaya 28: Um klar zu werden (Sampasadaniya-sutta)

In diesem Sutta spricht der Ehrwürdige Sariputto über verschiedene Kategorien von Dhamma – Aufweisen der Bereiche, Bezug auf die Empfängnis, Arten bestimmter Voranzeige, Erfüllung der Gesichte etc. – und gibt jeweils einen Lobpreis auf den Erhabenen. Nicht aber ohne vorab, durch

den Buddha gerügt worden zu sein aufgrund des unangemessenen Erschallens des Löwenrufes.

Zum Ende hin findet sich noch folgender wichtiger Dialog:

„Wie denn aber, Bruder Sariputto: gibt es in der Gegenwart andere Asketen oder Priester, die dem Erhabenen ganz gleich sind im Erwachtsein?‘ Darauf würd‘ ich, o Herr, mit Nein antworten“¹³.

Dies hebt noch einmal deutlich den Unterschied zwischen einem Buddha-Arahant und einem Savaka-Arahant hervor.

Digha-nikaya 29: Befriedigend (Pasadika-sutta)

In diesem Sutta wird zu Anfang der Tod des Nathaputto, dem Führer der Jaina, thematisiert und wie sich seine Nachfolger direkt nach dem Ableben zerstritten. Der Buddha führt dies auf eine schlechte Lehre zurück. Soll eine Lehre lange überdauern, so muss sie wahr sein, wohlverkündet, vom Meister vollendet und von seinen Schülern ebenfalls bis zum Ende gegangen sein. Dann gibt der Erwachte noch folgende Anweisung:

„Darum aber, Cundo, habt ihr die Dinge, die von mir zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, dabei eben insgesamt einträchtig einzuhalten, nach dem Inhalt den Inhalt, nach dem Ausdruck den Ausdruck wiederzugeben und nichts zu verändern, auf daß dieses Asketentum seinen Lauf nehmen, lange bestehen kann, daß es eben vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen. Was sind das aber, Cundo, für Dinge, die von mir zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, wobei man insgesamt einträchtig sich vertragen soll, nach dem Inhalt den Inhalt, nach dem Ausdruck den Ausdruck wiederzugeben

¹³ (Neumann, 1996, S. 498)

und nichts zu verändern hat, auf daß dieses Asketentum seinen Lauf nehmen, lange bestehen kann, daß es eben vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen? Als wie da sind: die vier Pfeiler der Einsicht, die vier gewaltigen Kämpfe, die vier Machtgebiete, die fünf Fähigkeiten, die fünf Vermögen, die sieben Erweckungen, der heilige achtfältige Weg“¹⁴.

Dies ist also der Kern der Lehre Buddhas, den es auf jeden Fall zu erhalten gibt. Direkt im Anschluss erlässt der Buddha die Vorgehensweise, wie mit einem Nachfolger zu verfahren ist, der dies nicht reinhalten kann und wie im Umgang mit Andersfährigen, bestimmte Einwände zu beantworten sind.

Digha-nikaya 30: Merkmale (Lakkhana-sutta)

In diesem Sutta spricht der Buddha über die 32 Merkmale eines großen Mannes und wie jedes einzelne die Frucht von guten Taten ist. Der Buddha konnte diese 32 Merkmale erhalten „weil eben ... der Vollendete in früherer Geburt ... feste Grundsätze gefaßt hatte bei heilsamen Dingen, fest entschlossen beharrt hatte im guten Wandel in Werken ...“¹⁵.

Dies kann/wird dahingehend verstanden, dass es sich auf das Vorleben des Buddha Gautama bezieht, als er zu Füßen des Buddha Dipamkara den festen Entschluß fasste, die Buddhaschaft zu erlangen.

Ein großer Mann mit diesen Merkmalen kann nur zwei Wege gehen: bleibt er im Haus, so wird er Weltenherrscher; zieht er in die Hauslosigkeit, so wird er ein Vollerwachter (sammāsambuddha).

¹⁴ (Neumann, 1996, S. 506)

¹⁵ (Neumann, 1996, S. 517)

Digha-nikaya 31: Singalakos Ermahnung (Singala-sutta)

Hier befindet sich der Vollendete im Gespräch mit Singalako. Der Buddha zeigt ihm die wahre Art auf, seine Eltern und den Himmelsgegenden Ehre und Achtung zu erweisen. Diese Sutta ist eine Darlegung über die Tugend von Laien.

Digha-nikaya 32: Unversehrbarer Schutz (Atana-tiya-sutta)

Hier spricht der Große Götterkönig Vessavano. Vessavano gibt dem Buddha einen Schutztext gegen Götter und Geister, um die Anhänger zu schützen. Am nächsten Morgen übermittelt er seinen Nachfolgern diesen Schutztext, damit sie ihn wohl bewahren.

Digha-nikaya 33: Übereinkunft (Sangiti-sutta)

In diesem Sutta übergibt der Buddha, aufgrund von Rückenschmerzen, die Aufgabe, die Mönche mit einer Lehrrede zu erfreuen, an Sariputta. Die Rückenschmerzen deuten an, dass sich beide schon im fortgeschrittenen Alter befinden.

Es ist ein tolles Bild, wie der alte und ehrwürdige Sariputta vor der Mönchsschar sitzt und einen umfassenden Überblick über die Jahrzehnte seiner Lehrerfahrung gibt. Und er tut dies in seiner ihm eigenen Art. Hier tritt uns ein wahrer vibhajjavadin, Analytiker, entgegen. Sariputtas Lehrdarlegung erinnert sehr an die Systematik des Abhidhamma. Was ja auch nicht verwundert, da er vom Buddha den Abhidhamma direkt gelehrt bekam.

Diese Lehrrede ist ähnlich der Dhammasangani-Matika ein thematischer Überblick, eine Art Inhaltsverzeichnis, und erläutert in der Regel nur kurz den Inhalt selbst. Daher dient es sehr gut als Einführung in die buddhistischen Themen, als eine Art Startpunkt.

Digha-nikaya 34: Die Zehnerfolge (Dasuttara-sutta)

In diesem Sutta folgt Sariputta seiner Vorgehensweise aus Digha-nikaya 33. Diese Lehrreden sind sehr ähnlich. Er gliedert die Lehrthemen, numerisch, wie in Digha-nikaya 33, und dann noch qualitativ: nach Dingen, die (1) wertzuhalten sind, (2) auszubilden sind, (3) zu durchschauen sind, (4) aufzuheben sind, (5) Nachteil bringen, (6) Vorteil bringen, (7) schwer zu treffen sind, (8) zu erzeugen sind, (9) zu verstehen sind und (10) zu verwirklichen sind.

3. ORTE DER LEHRREDEN

Die 34 Lehrreden wurden an insgesamt 22 Hauptorten gesprochen. Die Orte mit den häufigsten Nennungen sind Rajagaha und Savatthi. In Rajagaha wurden sechs Lehrreden, oder 18%, gehalten und in Savatthi fünf Lehrreden bzw. 15%. Die weitere Verteilung ist wie folgt, sortiert nach Ortsnamen:

Hauptort	Abs. Häufigkeit	Rel. Häufigkeit
Ambalatthika	1	3%
Ambasanda	1	3%
Anupiya	1	3%
Campa	2	6%
Icchanankala	1	3%
Kammasadhamma	2	6%
Kapilavatthu	1	3%
Khanumata	1	3%
Kosambi	1	3%

Kusinara	1	3%
Manasakata	1	3%
Matula	1	3%
Nadika	1	3%
Nalanda	2	6%
Pava	1	3%
Rajagaha	6	18%
Salavatika	1	3%
Samagama	1	3%
Savatthi	5	15%
Setavya	1	3%
Ujunnaya	1	3%
Vesali	1	3%

Abbildung 1: Verteilung der Lehrredenorte

4. REDNER DER LEHRREDEN UND ADRESSATEN

Der Buddha spricht 25 der 34 Lehrreden und damit 74%. Sariputta, der General der Lehre, ist bei drei Lehrreden der Hauptredner. Seine Lehrreden sind: Sampasadaniya-sutta (DN 28), Sangiti-sutta (DN 33) und Dasuttara-sutta (DN 34). Zwei weitere Lehrreden werden ebenfalls von Schülern des Buddha gesprochen: Subha-sutta (DN 10) von Ananda und Payasi-sutta (DN 23) von Kumara-Kassapa.

Erstaunlicherweise ist bei vier Lehrreden eine Gottheit (deva/brahma) der Hauptredner. Dies sind: Janavasabha-sutta (DN 18), Mahagovinda-sutta (DN 19), Sakkapanha-sutta (DN 21) und Atanatiya-sutta (DN 32).

Die Hälfte der Lehrreden ist an den Orden adressiert. In elf Lehrreden sind die Hautgesprächspartner Haushälter, davon sechsmal Brahmanen. Viermal ist es ein Gespräch mit einem samana.

5. STUFENWEG IM DIGHA-NIKAYA

Der Buddha spricht von seiner Lehre als einer graduellen Lehre mit einem graduellen Fortschritt. In diesem Sinne gibt er in einigen Lehrreden einen Überblick über seine Lehre und Praxis und fasst dies in einem Stufenweg zusammen. Jedoch gibt es nicht nur einen, sondern verschiedene Stufenwege. Im Digha-nikaya wird jedoch ein standardisierter Stufenweg in der Lehrrede vom Lohn der Asketenschaft (DN 2) dargestellt, der dann in nachfolgenden Lehrreden wiederholt wird.

Der Stufenweg im Digha-nikaya ist:

1. Ein Buddha erscheint in der Welt und verkündet seine Lehre,
2. Hören der Lehre und Vertrauen,
3. Auszug in die Hauslosigkeit und Mönchsordination,
4. Reinhaltung der Tugend (silavisuddhi),
5. Sinnenzügelung,
6. Achtsamkeit und Wissensklarheit bei alltäglichen Dingen,
7. Zufriedenheit mit den Bedarfsgegenständen,
8. Etablieren der Achtsamkeit in der Sitzmeditation,
9. Überwinden der Hemmungen (cittavisuddhi),
10. Eintreten in die Vertiefungen,
11. Einsicht in Körper und Geist (ditthivisuddhi),
12. Entfalten der fünf höheren Geisteskräfte und
13. Erleuchtung mittels Erkennen der Edlen Wahrheiten.

Die kammattana zum Eintreten in die Vertiefungen werden im nächsten Abschnitt vorgestellt. Mittels diesem Stufenweg und dem Entfalten der Übungsobjekte gelingt der Stromeintritt und die Heiligkeit.

6. VERTEILUNG DER KAMMATTHANA

Den Begriff kammatthana verstehe ich als die geistigen Übungsobjekte. Anders als die 40 standardisierten Übungsgebiete in der Theravada-Tradition erweitere ich hier den Begriff um die jhana, vimokkha, satipattana und die abhinna. Ich verwende abhinna hier so, dass von den sechs abhinna die ersten fünf inkludiert sind: magische Kräfte (iddhi), himmlisches Ohr, Durchschauen der Herzen anderer, himmlisches Auge und die Erinnerung an früheres Dasein. Die Triebversiegung als abhinna lasse ich außen vor. Um inkludiert zu werden, muss nur ein abhinna in der Lehrrede vorkommen. Dies ist anders als meine Zählung der brahmavihara. Hier müssen alle vier der Göttlichen Verweilungen erwähnt werden. Ebenfalls quantitativ erfasst habe ich die meditativen Vorübungen Sinnenzügelung, Achtsamkeit und Wissensklarheit und Sati-Entfaltung.

Die am häufigsten erwähnten kammatthana sind die jhana mit Nennungen in 18 Lehrreden bzw. 53% der Lehrreden. Die nachfolgenden Hauptkammattana sind abhinna in 13 Lehrreden und satipattana in 8 Lehrreden.

Die Vorübungen werden ebenso sehr häufig erwähnt: Achtsamkeit und Wissensklarheit (16x), Sati-Entfaltung (16x) und Sinnenzügelung (14x). Unter Sati-Entfaltung verstehe ich hier als: nachdem er die Beine gekreuzt, den Oberkörper aufgerichtet und die Achtsamkeit vor sich verankert hat.

Eine genauere Untersuchung habe ich für die Göttlichen Verweilungen (brahmavihara) vorgenommen, die in sechs Lehrreden erwähnt werden. Dies sind: Tevijja-sutta (DN 13), Mahasudassana-sutta (DN 17), Mahagovindasutta (DN 19), Udumbarikasihanada-sutta (DN 25), Cakkavattisihanada-sutta (DN 26) und Sangiti-sutta (DN 33).

DN 17 und 19 sind Jataka, also Erzählungen von Buddhas Vorleben, und in diesen praktiziert er als König und Brahmane die brahmavihara. In

DN 13 ist der Gesprächspartner ein Brahmane und in DN 25 ein samana. In zwei Fällen, DN 26 und 33, werden die brahmavihara direkt an den Orden adressiert. Jedoch nicht als direkte Übungsanweisung, sondern als Teil einer Auflistung.

Die brahmavihara werden dreimal als Einheit mit Brahma bezeichnet (DN 13, 17 und 19). Einmal kategorisiert als vorbereitende Übung (DN 25) und einmal als der Reichtum eines Mönches (DN 26).

Auffallend ist, dass die 18 Jhana-Erwägungen nur in drei Fällen mit den unkörperlichen Vertiefungen (aruppa) gekoppelt sind. Dies sind: Pott-hapada-sutta (DN 9), Mahaparinibbana-sutta (DN 16) und Sangiti-sutta (DN 33).

Die detaillierte Übersicht über die Verteilung der kammatthana im Digha-nikaya ist, sortiert nach der absoluten Häufigkeit:

Kammatthana	Abs. Häufigkeit	Rel. Häufigkeit
Jhana	18	53%
Achtsamkeit und Wissensklarheit	16	47%
Sati-Entfaltung	16	47%
Sinnenzügelung	14	41%
Abhinna	13	38%
Satipatthana	8	24%
Brahmavihara	6	18%
Vimokkha	5	15%
Aruppa	3	9%
Leichenmeditation	3	9%
6 Betrachtungen	2	6%
32 Körperteile	2	6%
Kasina	2	6%
Anapanasati	1	3%
Elementemeditation	1	3%
Todesbetrachtung	1	3%

Abbildung 2: Verteilung der kammatthana

7. STROMEINTRITT UND ARAHANTSCHAFT

Der Stromeintritt wird in fünf Lehrreden thematisiert: Ambattha-sutta (DN 3), Kutadanta-sutta (DN 5), Mahapadana-sutta (DN 14), Sakka-panha-sutta (DN 21) und Patika-sutta (DN 24).

In DN 3 und 5 erlangen die Brahmanen Pokkharasati und Kutadanta den Stromeintritt. Die anderen Gegebenheiten beziehen sich auf den Stromeintritt des Prinzen Khanda und seinem Kaplan Tissa mit weiteren 84,000 Laien zurzeit des Buddha Vipassi (DN 14). In DN 21 erlangt der Götterkönig Sakka mit weiteren 80,000 Göttern den Stromeintritt und in DN 24 erlangen wiederum 84,000 Wesen den Stromeintritt.

Es gibt nur einen Modus des Stromeintritts und zwar das Lehrgespräch. Da die Stromeingetretenen mit Ausnahme der Götter alle Haushälter sind, nehme ich an, dass es unwahrscheinlich ist, dass sie vorher Meditationserfahrung besaßen.

Die Stromeintrittsbeschreibung ist viermal identisch: während er dort saß erschien ihm die fleckenlose, reine Schau des Dhamma: „Alles, was dem Ursprung unterworfen ist, ist dem Aufhören unterworfen“. In DN 24 weicht die Stromeintrittsbeschreibung von der Standardformel ab. Hier heißt es: befreit aus großer Knechtschaft, gerettet vom großen Weg der Gefahren. Der klassische Kommentar zur Längeren Sammlung versteht dies sogar als Heiligkeit.

In drei Lehrreden - Mahasihanada-sutta (DN 8), Potthapada-sutta (DN 9) und Mahaparinibbana-sutta (DN 16) - wird beschrieben wie jemand die Heiligkeit eines arahant erlangt. Zu diesem Zeitpunkt sind alle bereits Mönch und es wird standardmäßig in allen drei Fällen wie folgt beschrieben: nachdem er allein lebte, zurückgezogen, umsichtig, eifrig und entschlossen, trat der Ehrwürdige hier und jetzt durch eigene Verwirklichung mit höherer Geisteskraft in das höchste Ziel des heiligen Lebens ein ...

erkannte unmittelbar: „Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden musste, darüber hinaus gibt es nichts mehr“. Und der Ehrwürdige wurde einer der arahant.

Daher halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass alle Meditationserfahrung hatten.

Es ist daher anzunehmen, dass der Eintritt in den Strom für Haushälter ohne vorherige Meditationserfahrung möglich ist. Da der Stromeintritt ausschließlich nach einem Lehrgespräch stattfindet, ist es möglich, dass das Lehrgespräch für den Stromeingetreten als eine geführte Meditation fungiert hat. Mit der Heiligkeit verhält es sich anders. Dies wird im Digha-nikaya nur für Mönche beschrieben von denen gesagt wird, sie seien alleinlebend, zurückgezogen, umsichtig, eifrig und entschlossen.

LITERATURVERZEICHNIS

Neumann, K. E. (1996). *Die Reden des Buddha: Längere Sammlung*. Stambach: Beyerlein & Steinschulte.

Walshe, M. (2012). *The Long Discourses of the Buddha: a Translation of the Digha Nikaya*. Boston: Wisdom Publications.